

# Glaube und Leben

Kirchenzeitung für das Bistum Mainz

## Bonifatiuspreis 2016

Die fünf ausgezeichneten Projekte im Porträt



► SONDERSEITEN 9 BIS 12

## „Gutmensch“ Sankt Martin

Warum der Mainzer Bistumspatron so beliebt ist

► BISTUM SEITE 17

## Optik des Aufbruchs

Ausstellung zeigt moderne Kirchen im Bistum Mainz

► BISTUM SEITE 15



Foto: Marcel Schawe / Dommissium Mainz

6. November 2016 Nr. 45 72. Jahrgang 2,10 Euro

www.kirchenzeitung.de

Glaube und Leben • Postfach 2049 • 55010 Mainz

## DIE WOCHE

### Mainzer Friedhof unter den Spitzenreitern

Mainz (pm). „Aureus“ – so wird der Mainzer Hauptfriedhof auch genannt. Er gehört zu den schönsten Friedhöfen in ganz Deutschland und ist in diesem Jahr in der Spitzengruppe des „Bestattungs-Awards“ auf Platz 5. Im Jahr 2013 war der „Aureus“ bereits auf Platz 3. Auf Platz 1 befindet sich 2016 der Johannisfriedhof in Bielefeld. Der Name „Aureus“ für den Mainzer Hauptfriedhof geht auf den Mainzer Bischof Aureus zurück, der auf dem Gelände des Hauptfriedhofs als Märtyrer gestorben sein soll. Infos zum Bestattungs-Award unter: [www.bestattungen.de](http://www.bestattungen.de)

### Universität ehrt Dietmar Giebelmann



Foto: Tobias Blum

Mainz (mbn). Diözesanadministrator Dietmar Giebelmann (links) ist von der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz mit der Diether von Isenburg-Medaille ausgezeichnet worden. Universitätspräsident Dr. Georg Krausch (rechts) überreichte ihm die Auszeichnung bei einer Feierstunde im Roten Saal der Hochschule für Musik auf dem Uni-Campus. Krausch betonte, dass sich Giebelmann schon in seiner Amtszeit als Generalvikar „in herausragendem Maße für die Johannes Gutenberg-Universität Mainz eingesetzt und die Katholisch-Theologische Fakultät ebenso wie die gesamte Universität nachhaltig unterstützt hat“. Die Diether von Isenburg-Medaille ist eine der wichtigsten Auszeichnungen der Johannes Gutenberg-Universität. Sie ist benannt nach dem früheren Erzbischof von Mainz, der 1477 die Alte Mainzer Universität stiftete.

dem Uni-Campus. Krausch betonte, dass sich Giebelmann schon in seiner Amtszeit als Generalvikar „in herausragendem Maße für die Johannes Gutenberg-Universität Mainz eingesetzt und die Katholisch-Theologische Fakultät ebenso wie die gesamte Universität nachhaltig unterstützt hat“. Die Diether von Isenburg-Medaille ist eine der wichtigsten Auszeichnungen der Johannes Gutenberg-Universität. Sie ist benannt nach dem früheren Erzbischof von Mainz, der 1477 die Alte Mainzer Universität stiftete.

### Plädoyer für „Hubertusmessen“

Rullstorf (epd). Gegen Kritik von Tierschutzverbänden hat der Umweltbeauftragte der evangelischen Landeskirche Hannover, Rolf Adler, die „Hubertusmessen“ (Foto) verteidigt. Die Feiern, die auch in der evangelischen Kirche beliebter werden, seien keine „Beweihrauchung der Jagd“; es gehe auch um die Verantwortung für die Schöpfung.



Foto: Kna-Bild

### Bischof verpflichtet Priester zur WG

Paris (kna). Wegen des Priestermangels in seiner Diözese fasst Bischof Francis Bestion von Tulle in Zentralfrankreich die Geistlichen in Wohngemeinschaften zusammen. Es sei zu hart für einen betagten Priester, allein auf dem Land die Last des Pfarrers zu tragen. Sie sollten in Gemeinschaften leben und von dort Seelsorge betreiben.

## ZITIERT

### „Dagegen wirkt Donald Trump noch wie ein Franz von Assisi.“

Schriftstellerin Donna Leon über ihre Erfahrung mit dem Sexismus saudischer Männer; sie lebte eine Zeit lang im Land.

## FUNDSTÜCK

### Luther als Kitsch und Notwehrwaffe

„Luther-Bier, Luther-Ausstechformen und Luther-Quiet-sche-Entchen“ – der evangelische Kulturbeauftragte findet: „Kitsch kann auch eine populäre Gestalt der Liebe sein.“ Bettina Wulff sagt, ihr Sohn habe eine Luther-Playmobil-Figur, und die Bahn bemalt einen neuen ICE mit Luthers Konterfei. Das nützlichste Utensil dürfte aber Luthers Thesenhammer sein: Auf dem Heimweg vom Konfirmandenunterricht nahe Bonn konnte ein 13-Jähriger damit einen Horror-Clown abwehren. (pad)



Papst Franziskus und Bischof Munib Younan, Präsident des Lutherischen Weltbundes, umarmen sich im schwedischen Lund.

Foto: kna

# „Wir haben eine neue Chance“

Papst Franziskus und der lutherische Bischof Munib Younan erklären Ziele der weiteren Ökumene

Von Stefanie Stahlhofen

**Kein Papst vor ihm stimmte so versöhnliche Worte an: Mit Franziskus' Reise zum internationalen Reformationsgedenken der Lutheraner in Lund hat die katholische Kirche einen eigenen Schwerpunkt gesetzt.**

Mit einem Bruderkuss besiegelte der Präsident des Lutherischen Weltbundes, Bischof Munib Younan, und Papst Franziskus die Gemeinsame Erklärung anlässlich des Reformationsgedenkens in der lutherischen Kathedrale von Lund. In der südschwedischen Stadt wurde 1947 der Lutherische Weltbund (LWB) gegründet; er repräsentiert 74 Millionen Christen.

Das Motto der Feier war: „Vom Konflikt zur Gemeinschaft – Ver-

bunden in Hoffnung“. Beide Seiten versichern, sie seien sich ihrer „gemeinsamen pastoralen Verantwortung“ bewusst, dem „geistlichen Hunger und Durst unserer Menschen, eins zu sein in Christus, zu begegnen“. Diese „Wunde im Leib Christi“ zu heilen, schreiben sie als Ziel der ökumenischen Bemühungen fest.

LWB-Generalsekretär Martin Junge äußerte den Wunsch, künftig nicht nur gemeinsam Brücken zu bauen, sondern auch „Tische – ja, Tische –, an denen wir Brot und Wein, die Gegenwart Christi, miteinander teilen können“. Ähnlich auch der Tenor der Predigten: Die Einheit von Katholiken und Lutheranern, die sich konkret in einer Mahlgemeinschaft zeigen würde, ist das Ziel. Dorthin sei man unterwegs.

Als „verheißungsvoll“ und „anstrengend“ zugleich charakte-

rierte Junge den Weg. Er und Papst Franziskus erinnerten an das durch die Reformation verursachte Leid und die Spaltung. Die Voraussetzungen, den Weg zur Einheit weiterzugehen, seien nun jedoch besonders günstig, so Franziskus. „Jetzt haben wir ... eine neue Chance, einen gemeinsamen Weg aufzunehmen“, sagte er.

### Gelegenheit, etwas aus der Geschichte gutzumachen

Dies sei die „Gelegenheit, einen entscheidenden Moment unserer Geschichte wiedergutzumachen, indem wir Kontroversen und Missverständnisse überwinden“. Gleichzeitig betonte er, die Einheit der Christen sei eine Gnade Gottes: „Gewähre uns das Geschenk der Einheit, damit die Welt an die Macht deiner Barmherzigkeit glaubt.“

Bemerkenswert ist nicht nur, dass Papst Franziskus am Reformationstag in einer lutherischen Kathedrale gesprochen hat. Bemerkenswert ist auch, dass er nicht nur den Reformator Martin Luther würdigte, sondern betonte, dass es auf beiden Seiten „den ehrlichen Willen, den wahren Glauben zu bekennen und zu verteidigen“ gegeben habe. Damit ging er über die Aussagen seiner Vorgänger im Petrusamt hinaus.

Auch wenn die „große Reise“, wie der Weg zur Einheit in der Erklärung genannt wird, noch lang sein wird – das Gedenken in Lund kann als Schritt auf diesem Weg gewertet werden. Was das für Deutschland bedeutet, muss sich zeigen: Die Gemeinsame Erklärung von Vatikan und LWB ist hierzulande vorerst nur für die elf lutherischen Kirchen verbindlich, die dem LWB angehören ► SEITE 2

### Frauen spannen ein Sternennetz über Mainzer Marktplatz

Vier Kranwagen zogen das 625 Quadratmeter große Netz in mehr als sieben Meter Höhe über den Mainzer Marktplatz. Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) hatte zum bundesweiten Abschluss des Aktionsjahrs „Häng dich rein ins Netz, das Frauen trägt“ nach Mainz eingeladen. 500 kfd-Frauen und viele Passantinnen und Passanten bewunderten das Spektakel. Das Aktionsjahr ist Teil der dreijährigen Mitgliederwerbekampagne „Frauen. Macht. Zukunft“. Seit Beginn der Kampagne Anfang 2015 gewann die kfd bundesweit 15 000 neue Mitglieder dazu. Diözesanadministrator Dietmar Giebelmann, einer der Ehrengäste der Aktion, wünschte der kfd 20 000 Mitglieder bis Jahresende. Foto: Barbara Nichtweiß

